

Die Pensionskassen-Renten sind seit 2002 um 40 Prozent gesunken

Weniger Geld im Alter Pensionskassen sind unter Druck. Inzwischen erhalten viele Pensionierte nicht einmal mehr die Hälfte ihres letzten Lohns. Und der Trend zeigt weiter nach unten.

Armin Müller

Die arbeitende Schweizer Bevölkerung erhält nach ihrer Pensionierung immer weniger Geld. 2002 konnte ein 55-Jähriger mit einem Jahreslohn von 120'000 Franken eine Rente aus AHV und Pensionskasse von jährlich rund 75'000 Franken erwarten. Heute sind es nur noch 63'000 Franken. Die erwartete Rente ist also um 16 Prozent geschrumpft. Dies geht aus dem Pensionierungsbarometer des Vermögenszentrums VZ hervor.

Die meisten Rentner können sich heute ein gutes Leben leisten, sie haben im Durchschnitt mehr Ersparnisse als die arbeitende Bevölkerung. Zudem ist ihre Rente garantiert. Doch für die nächsten Generationen sieht es weniger gut aus. Denn ihre Renten sinken.

Zwar werden die AHV-Renten regelmäßig an die Teuerung und die Lohnentwicklung angepasst und erhöht. Entsprechend sind sie von 2002 bis 2025 um rund 22 Prozent gestiegen. Ab 2026 gibt es dank der 13. AHV-Rente zusätzlich 8,3 Prozent mehr.

Umverteilung von Jungen zu Alten

Aber gleichzeitig sind die Pensionskassenrenten deutlich gesunken. Sie liegen heute etwa 40 Prozent tiefer als vor zwanzig Jahren, wie die VZ-Daten zeigen. An seinem Vorsorgeausweis kann man jeweils im Januar ablesen, wie das Rentenversprechen dahinschmilzt.

Die meisten Pensionskassen haben in den letzten Jahren die Sparguthaben schlecht verzinst und gleichzeitig den Umwandlungssatz, mit dem das Guthaben in eine Rente umgerechnet wird, dauernd gesenkt.

Von 7,2 Prozent im Jahr 2002 ist der durchschnittlich angewandte Umwandlungssatz im letzten Jahr auf 5,27 Prozent gesunken. Wer vor zwanzig Jahren bei der Pensionierung ein Alterskapital von 100'000 Franken hatte, bekommt jährlich 7200 Franken Rente. Heute erhält er mit dem gleichen Alterskapital nur noch 5270 Franken.

Der Grund für die Senkung des Umwandlungssatzes: Viele Pensionskassen haben Renten versprochen, die durch das angesparte Altersguthaben nicht gedeckt waren. Zum einen sind die Zinsen gesunken, zum andern stieg in den letzten zwanzig Jahren die Lebenserwartung der Rentner: um drei Jahre bei den Männern und um fast zwei Jahre bei den Frauen. Mit der Senkung der Umwandlungssätze wurde die Umverteilung von den Jungen zu den Alten gebremst.

Die Lebenserwartung steigt, die Zinsen sinken

Eigentlich gilt als Ziel des Vorsorgesystems, dass AHV- und Pensionskassenrente zusammen mindestens 60 Prozent des letzten Lohns betragen sollten. Das ist jedoch immer weniger der Fall.

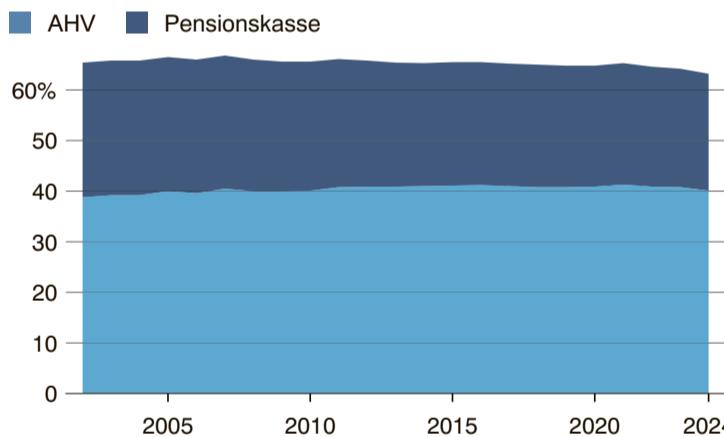
Ein 65-Jähriger, der brutto 100'000 Franken verdiente, bekam bei seiner ordentlichen Pensionierung 2002 eine Rente von



Seniorinnen und Senioren geniessen das Panorama am Albis im Kanton Zürich. Foto: Urs Jaudas

Rente bei 50'000 Franken Bruttolohn

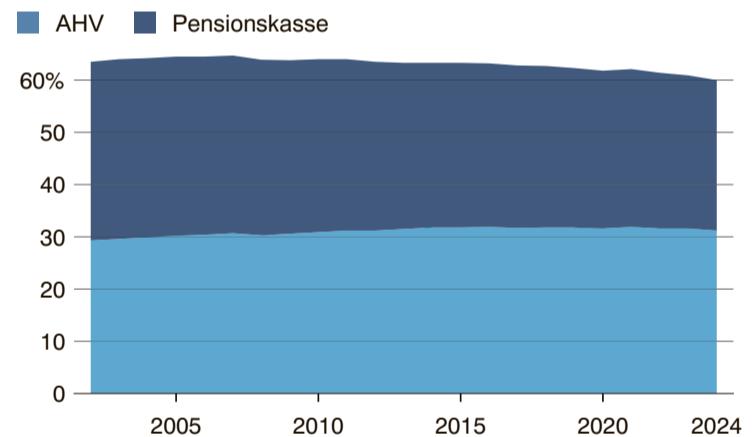
Renten aus AHV und Pensionskasse, in Prozent des letzten Lohnes



Grafik: arm / Quelle: VZ Vermögenszentrum

Rente bei 75'000 Franken Bruttolohn

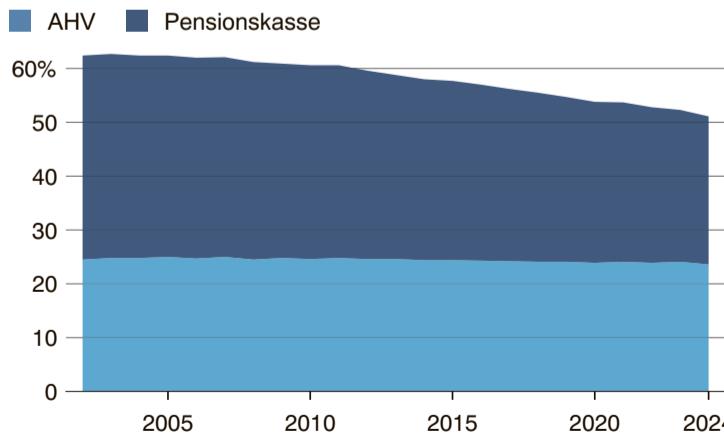
Renten aus AHV und Pensionskasse, in Prozent des letzten Lohnes



Grafik: arm / Quelle: VZ Vermögenszentrum

Rente bei 100'000 Franken Bruttolohn

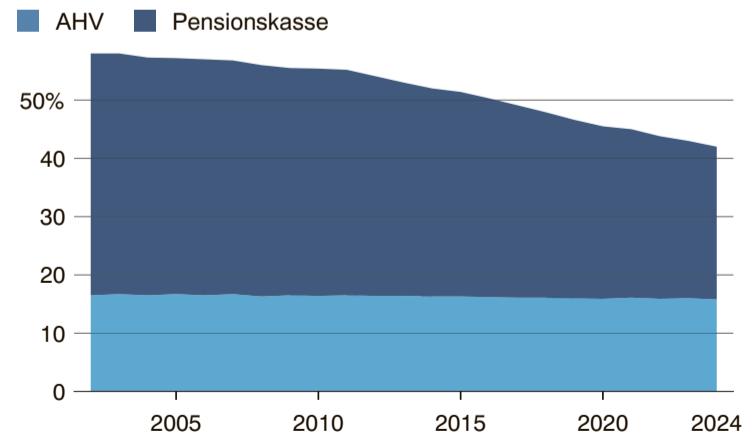
Renten aus AHV und Pensionskasse, in Prozent des letzten Lohnes



Grafik: arm / Quelle: VZ Vermögenszentrum

Rente bei 150'000 Franken Bruttolohn

Renten aus AHV und Pensionskasse, in Prozent des letzten Lohnes



Grafik: arm / Quelle: VZ Vermögenszentrum

jährlich gut 62'000 Franken. AHV und Pensionskasse machten also rund 62 Prozent des letzten Salärs aus. 2024 sind es nur noch rund 51 Prozent.

Gutverdienende sind von den Senkungen besonders stark betroffen. Dank höheren Löhnen haben sie mehr in der Pensionskasse angespart, vor allem im überobligatorischen Bereich, wo die Umwandlungssätze stark ge-

senkt wurden. Bei Bruttolöhnen von 150'000 Franken machten AHV- und Pensionskassenrente 2002 noch 58 Prozent des letzten Lohns aus, heute nur 42 Prozent.

In den tieferen Einkommensklassen sind die Kürzungen dagegen weniger spürbar, weil die Umwandlungssätze weniger gesenkt wurden und die AHV einen bedeutend grösseren Anteil ausmacht.

Die Pensionskassen sind heute in einer besseren finanziellen Verfassung und versprechen seltener Renten, die durch die Sparguthaben nicht gedeckt sind.

Werden die Renten nun also wieder steigen? Dieser Hoffnung erteilt Karl Flubacher, Autor der VZ-Studie, eine Absage: «Die grossen Korrekturen sind zwar gemacht, die Renten sollten deshalb nicht mehr so stark sinken

wie in den letzten zwanzig Jahren. Aber der Trend zeigt leider weiterhin nach unten.»

Denn die Lebenserwartung steigt weiter, und die Zinsen sinken wieder. Die Schweizer Nationalbank hat den Leitzins bereits auf null gesenkt. Die Finanzmärkte erwarten, dass in der Schweiz gegen Ende Jahr erneut Negativzinsen herrschen werden.